

# Die Heimat der Kleinkunst

Über 50 Jahre lang hat der ehemalige Thuner Stadtpräsident Hansueli von Allmen alles zum Thema Kleinkunst gesammelt. Doch im letzten April hat er sein Cabaret-Archiv aufgelöst, und die Tausenden Unterlagen fanden ein neues Zuhause in Bern und Lugano.

Alles begann mit einer Schulaufführung. Die Abschlussklasse von 1962 der Sekundarschule Strättligen inszenierte unter der Leitung des Klassenlehrers Werner Plüss, Mitglied des Thuner Cabarets Zapfenzieher, ein Schüler-Cabaret. Allerdings ohne Hansueli von Allmen auf der Bühne: «Man betrachtete mich nicht als geeignet», sagt er lachend. Dagegen kümmerte er sich hinter dem Vorhang um die Kulissen. Fasziniert von dieser Welt, die er von zu Hause nicht kannte, begann er diverse Auftritte von damaligen Cabaret-Legenden wie Margrit Rainer und Ruedi Walter sowie Voli Geiler und Walter Morath zu besuchen. Von den Vorstellungen nahm er dann jeweils die Programmhefte mit nach Hause. «Da ich eher ordentlich bin, habe ich diese Unterlagen entsprechend abgelegt. Das wurde dann immer mehr zu einer Leidenschaft.» So um das Jahr 1972 entschied er sich dann, die Sammelleidenschaft systematisch anzugehen und ein Archiv aufzubauen.

## Von Archivalien und Freundschaften

Nachdem sich Hansueli von Allmen anfänglich nur mit der Cabaret-Szene be-

fasst hatte, weitete sich sein Interesse und damit auch seine Sammeltätigkeit bald aus. In den Kleinkunstlokalen kam er automatisch mit der aufkommenden Liedermacherszene in Kontakt. Diese Chansonniers waren dann ihrerseits zum Teil auch verantwortlich für die Entwicklung des Mundartrocks. Und aufgrund der Gründung der Theaterschule des Clowns Dimitri, der Accademia Teatro Dimitri im Tessin, bevölkerten plötzlich viele Mimen die Kleinkunsthöfen der Schweiz. Da Hansueli von Allmen keine Grenzen ziehen und niemanden ausschliessen wollte, bekam das Archiv ein vierfaches Thema verpasst: Cabaret, Chanson, Mundartrock und Mimen. So sammelte sich über die Jahrzehnte eine wahre Schatzkammer in seinem Haus im Gwatt an: Medienkritiken, Plakate, Programmhefte, Flyer, Texte in verschiedenen Entstehungsstufen, Requisiten, Fotografien und vieles mehr. Vom legendären Cabaret Voltaire in Zürich (1916) bis zu zeitgenössischen Kunstschaffenden – fast alles, was auf den unzähligen Schweizer Kleinkunsthöfen aufgeführt wurde, fand seinen Niederschlag im Archiv von Hansueli von Allmen.

«Ich habe grundsätzlich das Cabaret gern, bei dem der Humor zwischen den Zeilen liegt.»

Hansueli von Allmen

Und welche Kunstschaffenden haben ihm persönlich am besten gefallen? «Ich habe grundsätzlich das Cabaret gern, bei dem der Humor zwischen den Zeilen liegt. Schenkelklopfer und Sprüche unter der Gürtellinie gefallen mir weniger.» Doch von seinem persönlichen Geschmack hat sich Hansueli von Allmen nie leiten lassen, sondern er versuchte, die gesamte Kleinkunstszene zu dokumentieren und abzubilden. Die Tausenden von Dokumenten sind aber nur eine Seite seiner Archivtätigkeit. Daneben stehen die vielen persönlichen Kontakte, von denen einige zu schönen Freundschaften anwuchsen. Die vielen Künstler und Künstlerinnen, die Hansueli von Allmen über die Jahre immer wieder anschrieb und um Material bat, wollten schliesslich auch mal sehen, was mit den Unterlagen passiert. So gingen bei ihm Grössen wie Franz Hohler, Gardi Hutter, Emil Steinberger und andere ein und aus, mit denen er bis heute in engem Kontakt steht. Hatten diese Auftritte in der Region Thun, übernachteten sie teilweise sogar im Archiv. «Die persönlichen Kontakte waren die lebendige Seite meines an sich trockenen Archivs.» Auch viele Studenten und Autoren bedienten sich der Unterlagen im Archiv und besuchten es teilweise über Jahre hinweg. Nicht zuletzt deswegen wurde Hansueli von Allmen 1996 von der Universität Freiburg mit dem Dr. h. c., dem Ehrendoktor, gewürdigt. Seine Frau Anita kümmerte sich jeweils liebe-



1 Im Cabaret-Archiv befanden sich die unterschiedlichsten Gegenstände.  
2 Hansueli von Allmen im Archiv – kurz vor dem Umzug. Mehr als 700 Archivschachteln sammelten sich über die Jahre an.  
3 Auch Puppen von Gardi Hutter waren im Gwatt zu Hause.

Grundlage der politischen Laufbahn sieht er an anderer Stelle: bei der Pfadi. «Fast alle Qualitäten, die man mir nachsagt, habe ich in der Pfadi erworben.» Bis ins Alter von 27 bestimmte die Pfadi sein Leben, dort verbrachte er seine Freizeit, knüpfte wertvolle Kontakte und lernte Hunderte von Buben und Eltern kennen. Auch die Tätigkeit als Präsident verschiedener Vereine betrachtet Hansueli von Allmen als bestimmend für sein politisches Schaffen. Schon in den 70er-Jahren wirkte er im Thuner Stadtrat, darauf im Gemeinderat und im Grossen Rat des Kantons Bern – und dann wurde 1990 das Stadtpräsidium frei. Er stellte sich zur Wahl und setzte sich zu seiner grossen Überraschung durch – notabene gegen drei Akademiker. «Zuerst bin ich erschrocken. Ich war mir nicht sicher, ob ich dem Amt gewachsen bin. Mein Vorgänger war ein brillanter Rhetoriker, das bin ich nicht.» Doch Hansueli von Allmen stellte sich der Aufgabe und übte 20 Jahre erfolgreich das Amt des Stadtpräsidenten aus. In dieser Zeit leistete er viel für die Stadt Thun im Allgemeinen und im Be-

voll um die scherzhaft «Ferienbuben» genannten Besucher. «Ins Gästebuch schrieben sie dann zwar immer, dass es ein sehr schönes Archiv sei, doch das sichtbarste Lob hat jeweils meine Frau erhalten.»

## Im Dienst von Stadt und Kultur

Hansueli von Allmens öffentliches Leben wurde über all die Jahre von zwei Leidenschaften bestimmt: einerseits vom Cabaret-Archiv und andererseits von der Politik. Eine eher unübliche Kombination: «Politik und Cabaret liegen näher beieinander, als man denkt. Ohne Politik gibt es kein Cabaret, und die Politik ist manch-

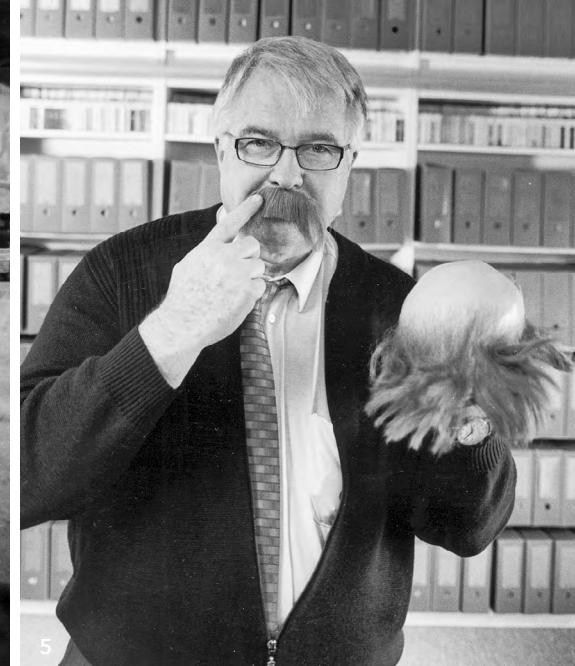
mal auch nahe beim Cabaret.» Dass er es mal bis in die höchsten politischen Ämter schaffen würde, war alles andere als vorgezeichnet. «Ich war ein eher schlechter Schüler und meine intellektuellen Fähigkeiten waren nicht sehr ausgeprägt.» So scheiterte sein Wunsch, Lehrer zu werden, bereits vor der Aufnahmeprüfung fürs Lehrerseminar. Er besuchte die Verkehrsschule und landete dann bei den SBB, wo er seine berufliche Laufbahn begann und bis 1990 fortführte und zuletzt Personalchef einer Abteilung der Generaldirektion in Bern war. Und um seine beruflichen Chancen zu verbessern, wurde er im Militär Offizier. Doch die







4



5

## «Die digitale Welt ist nicht mehr meine. Ich habe gerne grosse gelbe Couverts mit Fotos, Plakaten, Programmheften und Texten im Briefkasten.»

Hansueli von Allmen

sonderen für den lokalen Kulturbetrieb. So holte er beispielsweise die Künstlerbörse nach Thun. Dieser Anlass war auf der Suche nach einem festen Standort, nachdem er vorher Jahr für Jahr den Ort gewechselt hatte. «Mir war klar, dass dies eine grosse Chance für die Stadt Thun war. Aber ich war auch skeptisch, weil ich dachte, ich kann doch nicht als Stadtpräsident mein Hobby nach Thun holen.» Doch auch der Gemeinderat war von der Idee überzeugt, allerdings entschieden sie sich, dass nicht Hansueli von Allmen die Thuner Bewerbung vertreten sollte. Die beste Bewerbung setzte sich in der Folge durch und so ist nun die Künstlerbörse seit 30 Jahren fester Bestandteil des reichhaltigen kulturellen Angebots in Thun. Weitere Anlässe, die auf seine Initiative zurückgehen, sind das Thuner Filmfestival, das Neujahrskonzert und der Kleinkunsttag. Und auch die ersten Thunerseespiele fallen in seine Amtszeit. Damit trug Hansueli von Allmen entschei-

4 Der junge Bähnler beim Abfertigen der Züge (rechts). 5 Mit den Haarrequisiten von Alfred Rasser alias HD Läppli im Archiv.

dend dazu bei, dass Thun heute zu Recht als Schweizer Hauptstadt der Kleinkunst bezeichnet wird.

### Raum für Neues

Am 1. April wurde nun der Betrieb des Schweizer Cabaret-Archivs offiziell eingestellt. Rund 5000 Tonträger, 800 Videos und DVDs, 2500 Bücher und die Dokumente, die ausschliesslich Musik behandeln, gingen an die Schweizerische Nationalphonothek in Lugano. Der grosse Rest, also rund 750 Archivschachteln über Cabaret, Poetry-Slam und Mimen sowie die umfassende Sammlung an Requisiten, zog nach Bern zur Stiftung SAPA, dem Schweizer Archiv der Darstellenden Künste. Doch weshalb hat sich Hansueli von Allmen überhaupt entschieden, die Frucht seiner 50-jährigen Sammelleidenschaft in andere Hände zu übergeben? Bereits im Jahr 1998 hatte er einen Schenkungsvertrag mit der Stiftung SAPA unterzeichnet, in dem festgehalten wurde, dass bei seinem Ableben oder wenn er seine Tätigkeit aufgeben will, die Sammlung übergeben wird. Ausschlaggebend waren nun andere Gründe: Seine langjährige Mitarbeiterin

hatte schon letztes Jahr frühzeitig angekündigt, dass sie aufhören möchte. So stellte sich die Frage, ob er noch jemand Neues einarbeiten möchte. Zusätzlich befasste er sich damit, was er seiner Familie aufladen würde, wenn diese sich um die Auflösung des Archivs kümmern müsste. Und schliesslich verändert sich das Archivwesen immer mehr in Richtung digitaler Dokumente. «Das ist nicht mehr meine Welt. Ich habe gerne grosse gelbe Couverts mit Fotos, Plakaten, Programmheften und Texten im Briefkasten.» Nun sieht sich Hansueli von Allmen mit einem fast leeren Haus konfrontiert, schliesslich hatte das Archiv rund zwei Drittel des Raums eingenommen. «Es wäre überheblich, wenn ich sagen würde, dass das spurlos an mir vorbeigeht. Doch ich bin sehr froh, dass ich das Archiv geordnet in gute Hände übergeben konnte. Und ich falle sicher in kein Loch, jetzt wo das Archiv weg ist.» Zusammen mit seiner Frau ist er zurzeit daran, sich zu überlegen, was sie mit dem vielen Platz anfangen möchten. Auf jeden Fall gibt es ein schönes Gästezimmer, damit die befreundeten Künstlerinnen und Künstler während ihrer Auftritte in Thun nach Wunsch bei ihnen nächtigen können – weiter ist noch nichts entschieden. Und ein kleines Erinnerungsstück hat er dann doch noch für sich behalten: eine gravierte silberne Zündholzschachtel von Adrien Wettach, besser bekannt als Grock, dem vielleicht berühmtesten Clown der Welt.

Text: David Heinen  
Bilder: Luca Däppen, zvg

## Zahlen und Fakten

### Die persönliche Laufbahn

Geboren am 6. März 1946 in Thun

- 1953 - 1961 Primar- und Sekundarschule in Strättligen
- 1962 Verkehrsschule in Spiez
- 1963 - 1966 Lehre Betriebsbeamter SBB
- 1966 - 1990 Generaldirektion SBB
- 1978 - 1990 Chef Personal Verkehrskontrolle SBB
- Seit 1996 Verheiratet in zweiter Ehe mit Anita Blum

Sohn Christoph (\*1975) aus erster Ehe

### Ehrungen:

- 1996 Dr. h. c. der Universität Fribourg
- 2006 Ehrenbürger von Gabrowo (Bulgarien)
- 2010 Ehrenbürger von Thun

### Verschiedenes:

- Bis 1973 Leitungsfunktionen Pfadi Kyburg
- 1971 - 1975 Präsident SC WACKER 43
- 1983 Erster Präsident VBC Thun
- 1988 Mitbegründer Kultursoufflé
- 1994 Gründung 1. Thuner Filmopenair
- 2004 Gründung Thuner Neujahrskonzerte
- Bis 2011 Präsident AVAG und PARKHAUS AG

### Die politische Laufbahn

- 1979 - 1982 Ständiger Wahlausschuss
- 1971 - 1974 Primarschulkommission Strättligen Kreis 3
- 1973 - 1982 Stadtrat (1982 als Vizepräsident)
- 1983 - 1990 Gemeinderat (Vorsther Sozialdienste)
- 1983 - 1990 Stiftungsrat Altersheime der Stadt Thun
- 1986 - 1991 Grossrat (Verzicht auf Wiederwahl)
- 1995 - 1999 Nationalrat (Verzicht auf Wiederwahl)
- 1991 - 2010 Stadtpräsident
- 1996 - 2011 Parkhaus Thun AG, Verwaltungsratspräsident
- 1992 - 2011 Volkswirtschaft Berner Oberland, Vorstand, Vizepräsident
- 1994 - 2010 Board Wirtschaftsraum Thun, Präsident
- 1995 - 2009 Regionale Wirtschaftscoordination, Verein
- 2003 - 2010 Thuner Kulturförderpreis, Jury, Präsident
- 2003 - 2010 Kulturkommission, Präsident

### Hansueli von Allmen ...

... hatte 19 Gemeinderatskolleginnen und -kollegen  
 ... erlebte 106 Stadtratsmitglieder  
 ... ist der Rekordhalter unter den bisherigen Stadtpräsidenten mit total 37,5 Jahren Stadtrat, Gemeinderat und Stadtpräsidium  
 ... ist Vater von Artikel 50 der Bundesverfassung betr. Stellung der Städte (aufgrund seiner Motion als Nationalrat): «Er (der Bund) nimmt dabei Rücksicht auf die besondere Situation der Städte und der Agglomerationen sowie der Berggebiete.»



6



7



8

6 Jetzt bleibt mehr Zeit für seine Hobbys wie Velofahren ...

7 ... und Kochen.

8 Hansueli von Allmen als junger Pfader.